

DJV-PRÄSIDENTSCHAFTSKANDIDAT

# „Jagd soll nicht der Politik dienen“

Auf dem Bundesjägertag am 17. Juni in Frankenthal wählen die Delegierten der 15 Landesjagdverbände (LJV) des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV) ihren neuen Präsidenten. Dr. Klaus-Hinnerk Baasch kandidiert für dieses Amt.

**WuH:** Zunächst sah es so aus, als würde sich nur ein Kandidat um das Amt des DJV-Präsidenten bewerben, dann haben Sie den Hut in den Ring geworfen. Warum?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Die Idee zu kandidieren ist aus der ganzen Situation, in der sich der DJV befindet, gewachsen. Es hat einen Punkt bei mir gegeben, an dem ich mir sagte: ‚Du kannst nicht immer kritisieren, sondern du musst auch bereit sein, es anders zu machen.‘ Es ist keine Kandidatur gegen Herrn Fischer.

**WuH:** Wenn Sie sagen, die Entwicklung des DJV hat Ihnen nicht gefallen, welche meinen Sie damit, und was muss sich ändern?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Das steckt in der Reform. Wir müssen den DJV den politischen und gesellschaftlichen Bedingungen anpassen. Der Umzug nach Berlin ist da nur ein Baustein. Ein zweiter Baustein ist, dass der DJV weiter demokratisiert werden muss. Ich finde es vollkommen richtig, dass Wahlvorschläge für DJV-Ämter oder Haushaltsvorschläge jetzt auch aus den Landesjagdverbänden kommen können.

**WuH:** Geht Ihnen denn die derzeitige Reform im DJV weit genug?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ja, wir sind die Punkte angegangen, die uns wichtig sind. Der Umzug nach Berlin, der neue Haushalt sowie der Umbau der DJV-Geschäftstelle. Dort tragen inzwischen junge Leute Verantwortung, die noch etwas wollen, und ich meine, daraus lässt

sich noch was Gutes für die Zukunft formen. Und dann ist da natürlich die geänderte Satzung, wobei ich meine, dass wir diese Änderung gar nicht gebraucht hätten. Wir haben unsere alte Satzung nur einfach falsch gelebt.

**WuH:** Ist der DJV jetzt schon wirklich offener geworden?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Die Öffnungsmöglichkeiten sind da, sie müssen jetzt auch genutzt und gelebt werden.

**WuH:** Aber trotz aller neuer Möglichkeiten hat sich der DJV zu einem sehr starken Zentralverband entwickelt, in dem die wichtigen Entscheidungen über die Machtblöcke der mitglieders starken Landesverbände gefällt werden. Was soll sich da geändert haben?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ich glaube, in der Vergangenheit wurde zu viel im Präsidium und zu wenig mit den Landesjagdverbänden gesprochen. Die Zeiten sind vorbei, in denen das DJV-Präsidium eine Entscheidung zur Umsetzung an die Landesverbände einfach durchreicht. Zum Föderalismus gehört Toleranz und auch die Fähigkeit, damit zu leben, dass ein LJV etwas nicht macht. Deshalb gilt es viel mehr wieder auszuloten, wo der Konsens in den Sachfragen liegt.

**WuH:** Aber gerade diese Sachfragen werden doch extrem politisch diskutiert?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Das ist ja das Problem. Unsere Sachdiskussionen im

Verband sind viel zu viel davon überlagert worden, dass die Jagd der Politik dient. Wir müssen aber dahin kommen, dass die Politik der Jagd dient.

**WuH:** Wie meinen Sie das?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Egal ob Sie den Waldbesitzer-, Bauern- oder Deutschen Jagdschutz-Verband nehmen. Vielen Ländern ist die Besetzung der Spitzenposten darin wichtig, weil sie damit Einfluss auf das Bundeslandwirtschaftsministerium nehmen können.

**WuH:** Nun ist Herr Fischer von Gert Lindemann, dem amtierenden niedersächsischen Landwirtschaftsminister, gefragt worden, ob er das DJV-Amt übernehmen würde. Eine politische Kandidatur also?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Es geht scheinbar darum, dass das Land Niedersachsen seinen Einfluss auf Berlin sichert. Lindemann war ja auch einmal als DJV-Kandidat angedacht. Da geht es um Bundespolitik. Und wo findet sich da die Jagd wieder?

**WuH:** Welche Rolle soll demnach also der DJV, welche die Landesverbände spielen?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ich glaube, wir werden in allen Ländern sukzessiv Diskussionen um die Landesjagdgesetze bekommen. Deshalb finde ich es schade, dass wir die Diskussion um ein gemeinsames Bundesjagdgesetz im DJV nicht abgeschlossen haben. Wir hätten damit für alle Verbände konsensual eine Linie



Dr. Klaus-Hinnerk Baasch (62),  
derzeit Präsident des LJV  
Schleswig-Holstein, auf seinem  
Anwesen in Felde bei Kiel. Den  
Hof betreibt er nebenberuflich.

vorzeichnen können, die ihnen in ihren Abwehrkämpfen helfen könnte. Wir würden uns in ganz Deutschland einig sein, beispielsweise welchen Tierartenkatalog wir wollen oder wie die Jagd- und Schonzeiten sein sollen.

**WuH:** Hatten die Landesverbände diesen Konsens nicht in der Deuschle-Kommission schon erreicht?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ja, aber die Diskussion wurde nicht fertiggeführt. Deuschle zum Beispiel hat immer gestört, dass die Voraussetzungen für die Erlangung des Jagdscheines in Deutschland so unterschiedlich sind. Die einen schießen in der Prüfung den Rollhasen, die anderen nicht. Warum haben wir nicht die Chance, darüber zu reden: Wie muss der Jungjäger in Deutschland ausgebildet sein?

**WuH:** Gibt es Ihrer Meinung nach darin in Deutschland Defizite?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ja, ich sage das durchaus auch als Revierinhaber. Wenn ich heute Leute zur Jagd einlade, die einen deutschen Jagdschein haben, dann möchte ich wissen, wie er ausgebildet worden ist, was er weiß und was ich erwarten kann.

**WuH:** Sehen Sie hier also den Bundesgesetzgeber gefordert, in dessen Kompetenz es steht, unter welchen Voraussetzungen jemand in Deutschland den Jagdschein erhält, hier tätig zu werden?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ich würde dahin tendieren, zunächst natürlich mit der Jägerschaft zu diskutieren: Was sollen die Prüfungsinhalte sein? Und diesen Konsens brauchen wir in allen Sachfragen. Angefangen von der lebenden Ente in der Hundeausbildung bis hin, ob der Wolf ins Jagdrecht soll. Letzteres Thema haben wir zu spät angefangen zu diskutieren. Jetzt geht die Politik in Sachsen eigene Wege, ohne dass der DJV dazu eine einheitliche Position hätte.

**WuH:** Welche Themen sollten Ihrer Meinung nach die Jäger in Deutschland besetzen?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Egal, welche Themen wir besetzen. Je mehr wir unter-

einander Konsens herstellen können, desto mehr kann ich den einzelnen Ländern in ihren Diskussionen helfen.

**WuH:** Mit der Frage nach dem Grundkonsens stellt sich die Frage, welche Aufgabe der DJV lösen soll. Ist er ein Lobbyverband oder ein operativer Dachverband, der auch stark in der Arbeit der Landesverbände hilft?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ich sehe die zentrale Aufgabe darin, auf die Bundesgesetzgebung einzuwirken, und ich sehe

eine starke Vermittlerposition des DJV in Fragen der EU-Gesetzgebung. Außerdem gilt es, als DJV rechtzeitig Themen und Probleme zu identifizieren, um sie dann mit den Ländern im Konsens anzugehen.

**WuH:** Welche Rolle sollen Ihrer Meinung nach das Hauptamt, welche das Ehrenamt erfüllen?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Der Präsident hat Richtlinienkompetenz, aber das Geschäft und die Aktion führt das Hauptamt. Ich kann mir eine wesentlich



FOTOS: SILKE BOHM

»Ich sagte mir:  
,Du kannst nicht  
immer kritisieren,  
sondern du musst  
auch bereit sein,  
es anders zu  
machen.«

stärkere Rolle der Referenten und des Geschäftsführers vorstellen. Mir schwebt eine ganz andere Führungsform vor, als wir sie derzeit haben. Die Mitarbeiter sollen vor allem das Gefühl bekommen, dass ich sie in ihrer Arbeit respektiere.

**WuH:** Was wäre Ihr Vorteil als Präsident?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Meine Stärke liegt mit Sicherheit darin, dass ich aus dem Verband heraus gewachsen bin und die Probleme der Jäger auf allen Ebenen kenne.

**WuH:** Wie meinen Sie als ehemaliger Rebell den Verband wieder einen können?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Baasch ist kein Rebell gewesen. Gemeinsam mit sechs weiteren Landesverbänden haben wir eine

Situation der Sprachlosigkeit und eine Form der Respektlosigkeit gegenüber dem Bayerischen Jagdverband vorgefunden, die leider so ausgeföhrt sind, dass wir eine Kompromissformel finden wollten, was uns leider nicht gelungen ist.

**WuH:** Woran ist der Kompromiss letztendlich gescheitert? War es nur das Geld?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Nein, es waren grundsätzlich unterschiedliche Vorstellungen von einem gemeinsamen DJV, die nicht überbrückbar waren, und es waren zu viele Wunden geschlagen.

**WuH:** Wie kann der Weg aussehen, die Bayern wieder in den DJV zu bringen?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Die ideale Einheit liegt mir sehr am Herzen. Auch wenn sie verbandlich nicht gleich wieder herzustellen ist, so denke ich, dass wir uns mit den Bayern zur Zusammenarbeit wieder an den Tisch setzen können. Einheit ist wichtig, Zusammenarbeit ist wichtig, und der dritte Punkt ist die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

**WuH:** Wie soll diese sich verändern?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Was stört den Jäger denn am meisten? Er möchte auf die Jagd gehen und dabei am liebsten in Ruhe gelassen werden. Es stört ihn massiv, dass er als Naturzerstörer und Meuchelmörder dargestellt wird. Wir müssen das Bild des Jägers in der Öffentlichkeit weiter verbessern. Dabei baue ich vor allem auf neue Medien. Wir haben in der Vergangenheit gesehen, dass die Jäger beispielsweise über Internet-Foren, wie das der WILD UND HUND, durchaus kampagnenfähig sind. Ich denke auch, dass wir im Wald-Wild-Konflikt gute Argumente haben, die wir kampagnenmäßig verkaufen können.

**WuH:** Welche Partner haben die Jäger dabei und welche Rolle spielt das „Forum Natur“?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Die Bauern und die Grundbesitzer sind die natürlichen Partner. Und der Wald-Wild-Konflikt ist von Egoismen überlagert. Ich bin mir da über die Ziele der Waldbesitzer nicht immer im Klaren. Ich glaube nicht, dass

die Öffentlichkeit einen Wald ohne Wild will.

**WuH:** Was sollen denn die Jäger im DJV wollen?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Auf jeden Fall einen gesunden Wildbestand, auf den anständig gejagt wird. Dazu müssen wir wissen, wie wir das tun wollen. Gehören Nachtzielgeräte dazu oder nicht? Wir müssen uns darauf verständigen, was für uns heute waidgerecht bedeutet.

**WuH:** Was würden Sie als erste Aufgabe im DJV anpacken?

»Mir schwebt eine ganz andere Führungsform vor, als wir sie derzeit haben. Die Mitarbeiter sollen vor allem das Gefühl bekommen, dass ich sie in ihrer Arbeit respektiere.«

**Klaus-Hinnerk Baasch:** In die Jagdverbände reisen, um unsere künftige Zusammenarbeit auszuloten.

**WuH:** Sehen Sie es als Vorteil, kein Parteipolitiker zu sein?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Oh, ich bin nicht unpolitisch und war auch lange in der Kommunalpolitik. Ich ziehe es vor, frei zu denken und habe deshalb mein Engagement in der Kommunalpolitik beendet und mich intensiv der jagdlichen Verbandspolitik zugewandt. Der Einsatz für die Jagd lohnt sich, weil die Sache in ihrer Bedeutung über Parteigrenzen hinweg reicht. Wenn wir uns heute einer Partei hingeben, dann haben wir keine Chance. Ich denke, Jäger können mit allen Gruppen in der Gesellschaft eine Diskussion führen. Diese spannende Aufgabe reizt mich sehr.

**WuH:** Was für eine Vision haben Sie für die Jagd in zehn Jahren?

**Klaus-Hinnerk Baasch:** Ich bin davon überzeugt, dass der Jäger noch mehr als heute im Sinne des Allgemeinwohls tätig sein wird. Unsere Aufgabe wird es sein, diese wichtige Funktion darzustellen.



Die Fragen stellte Heiko Hornung.  
Weitere Informationen zur Vita von Dr. Klaus-Hinnerk Baasch unter [www.wildundhund.de](http://www.wildundhund.de)



### Virtuelle Abstimmung

Der neue Präsident des DJV wird von 250 Delegierten aus den 15 Landesjagdverbänden gewählt. Doch was wollen die Jäger an der Basis und die WILD UND HUND-Leser?

Wir machen den Test: Unter der Adresse [www.wildundhund.de](http://www.wildundhund.de) können Sie Ihre Stimme für Dr. Klaus-Hinnerk Baasch oder Hartwig Fischer abgeben.

**KNOBLOCH-JAGD**  
**MULTIFUNKTIONS-ZIELHILFE**  
Made in GERMANY  
[www.ellenbogenauflage.de](http://www.ellenbogenauflage.de)